

Auf Augenhöhe: Das Ehrenamt in der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt

Konzept zum Ehrenamt
in der katholischen Pfarrgemeinde
Mainz-Weisenau



Vorwort

Bedingt durch die knapper werdenden Ressourcen personeller und finanzieller Art gewinnt ehrenamtliches Engagement zunehmend an Bedeutung, so auch innerhalb der katholischen Kirche und hier insbesondere in den Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Gleichzeitig verändern sich die gesellschaftlichen Bedingungen und Strukturen stetig und damit auch die Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit. Dieser Tatsache entsprechend hat das katholische Dekanat Mainz-Stadt in den vergangenen zwei Jahren einen Veränderungsprozess für einen Kulturwandel des Ehrenamtes angestoßen und in zahlreichen Projekten die Erarbeitung verschiedener Arbeitsgrundlagen begleitet.

Diese Ergebnisse sollen auch für die ehrenamtliche Arbeit in der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt wirksam werden. Deshalb hat sich im August 2011 eine Projektgruppe aus Ehrenamtlichen der Gemeinde zusammengefunden, um für die zukünftige ehrenamtliche Arbeit der Pfarrei ein Konzept zu erarbeiten, das den oben beschriebenen Veränderungen Rechnung trägt. Eine nachfolgende Projektgruppe wird die Aufgabe übernehmen, das Konzept in die praktische Arbeit umzusetzen.

Da das Konzept sich ausschließlich auf die Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt bezieht, gilt es nicht für ehrenamtliche Tätigkeiten, die zwar auch der Gemeinde zu Gute kommen, aber unter der Trägerschaft anderer Institutionen oder Verbände geleistet werden (z. B. Caritas).

Präambel

Viele Menschen folgen aus ihrem Glauben heraus dem Auftrag Jesu, anderen die Frohe Botschaft in Wort und Tat zu verkünden, indem sie sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren.

Der wertschätzenden vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, der Offenheit des Miteinanders, der behutsamen Begleitung und der Gewährung von Gestaltungsspielräumen kommt dabei besondere Bedeutung für das Gelingen dieses Engagements zu.

Grundlage für alle Beteiligten ist ein im Glauben wurzelnder und am christlichen Menschenbild orientierter Umgang miteinander.

Dieses Konzept zeigt dazu Grundlagen und Rahmenbedingungen auf.

Grundlagen

Unsere Gesellschaft und damit auch unsere Pfarrgemeinde hat ohne ehrenamtliches, freiwilliges Engagement keine Zukunft. Diese Tatsache stellt ALLE am Gemeindeleben Beteiligten immer wieder vor Herausforderungen, Ehrenamtliche zu gewinnen, zu fördern und eine fruchtbare Zusammenarbeit zu gestalten.

Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, verändert sich zudem stetig: Für viele Menschen ist ehrenamtliches Engagement häufig nur in überschaubaren Zeitrahmen und nicht dauerhaft möglich; viele möchten sich projektbezogen einbringen.

Hauptamtliche und längerfristig ehrenamtlich Tätige begreifen dies als Chance, Entwicklung, Veränderung und Transparenz in der gemeinsamen Arbeit zu stärken.

Dem Wunsch vieler Menschen, ihre familiär und beruflich erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen ehrenamtlich einzubringen, muss durch die Öffnung von Gestaltungsspielräumen für neue Aufgabenfelder entsprochen werden. Dabei werden die Ehrenamtlichen als Mitverantwortliche am Sein und Handeln der Kirche anerkannt¹ und mit ihrem Können wertgeschätzt.

Möglichkeiten zum Weiterlernen und zur Entwicklung werden geschaffen und ALLE in der Gemeinde Tätigen fühlen sich verantwortlich für ein Klima der Motivation und Zufriedenheit.

Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten gemeinsam mit allen Beteiligten (Adressaten) an Handlungsabläufen und Lösungen, die von allen getragen und akzeptiert werden können. Wechselseitiges Geben und Nehmen ermöglicht Gewinn für alle.

Um die Zusammenarbeit der in Gemeindegarbeit Engagierten im Sinne dieser Grundlagen zu gewährleisten, werden die folgenden Standards eingehalten.²

¹ Vgl. Papstwort vom 07.03.2010.

² Die Nutzung der männlichen Form bei der Formulierung der Standards schließt die weibliche Form mit ein. Dies geschieht aus Gründen der Lesbarkeit. Das weibliche Geschlecht wird als gleichwertig betrachtet.

Standards

1. Voraussetzungen

Bevor ehrenamtliches Engagement beginnt, werden die folgenden Punkte geklärt:

- Inhalt und Ziel werden gemeinsam festgelegt.
- Rahmenbedingungen (inhaltlicher, rechtlicher und finanzieller Art) werden vor Beginn der Arbeit den zuständigen Verantwortlichen zur Genehmigung vorgelegt.
- Alle benennen ihre gegenseitigen Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche und legen die Details ihrer Zusammenarbeit fest. In diesem Zusammenhang ist besonders die Frage nach dem zeitlichen Umfang wichtig. Dabei muss sowohl die Zeit, die jeder einzelne einbringen kann als auch die angemessene Dauer des Engagements/Projektes berücksichtigt werden. Danach entscheidet jeder, ob er mitarbeiten möchte oder nicht.
- Die Gruppen benennen ihren Ansprechpartner, der im Kontakt zu dem Ansprechpartner der Hauptamtlichen steht.
- Weiterhin legen Gruppen fest, welche Räumlichkeiten sie benötigen. Die Pfarrgemeinde stellt ihnen diese kostenlos zur Verfügung. Ist das nicht möglich, wird nach Alternativen gesucht..

Ehrenamtliche werden auf den bestehenden Versicherungsschutz durch das Bistum hingewiesen. In besonders gelagerten Fällen ist zu überprüfen, ob der Versicherungsschutz ausreichend ist.

Notwendige Auslagen werden erstattet. Diese Ausgaben müssen im Haushalt der Pfarrgemeinde berücksichtigt sein.

Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden die Vorgaben des Bistums eingehalten (z. B. Schulung zur Prävention sexuellen Missbrauchs und Unterzeichnen einer Selbstverpflichtungserklärung).

Möchte sich jemand in einer bestehenden Gruppe engagieren und sind die ge-

gegenseitigen Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche geklärt, entscheiden die Gruppe und der Interessent, ob eine Mitarbeit sinnvoll ist. Nach positiver Verständigung wird er entsprechend eingearbeitet.

2. Vernetzung und Kommunikation

Die Arbeit einzelner Gruppen und Ehrenamtlicher kann oft nicht isoliert betrachtet werden. Deshalb sind Vernetzungsarbeit, Terminabsprachen und die Weitergabe von relevanten Informationen unabdingbar. Es ist festgelegt, wer aus einer Gruppe die Aufgabe für die Belange der Koordinierung und Zusammenarbeit übernimmt.

Genauso wichtig ist ein regelmäßiger Kontakt zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Für Ehrenamtliche in Leitungsfunktion gibt es regelmäßige Besprechungen mit dem für sie zuständigen Hauptamtlichen. Die Initiative zur Kontaktpflege geht in der Regel von den Hauptamtlichen aus. Sie sorgen dafür, auch außerhalb ihrer Kernzeiten ansprechbar zu sein, da viele Ehrenamtliche berufstätig sind. Dabei werden feste Zeiten festgelegt.

3. Schulung und Begleitung

Um den Anforderungen des Engagements gerecht werden zu können, ist oft vor Übernahme der Aufgabe eine Schulung erforderlich und während des Engagements können Fortbildungsmaßnahmen notwendig werden. Die Bildungsmaßnahmen werden den Ehrenamtlichen angeboten; entstehende Kosten trägt die Pfarrgemeinde.

Nachweise und Zertifikate von Qualifizierungen und Fortbildungen sind für die Ehrenamtlichen wichtig und werden ihnen ausgestellt. Zeugnisse über das ehrenamtliche Engagement werden auf Anforderung oder spätestens bei Beendigung der Tätigkeit unaufgefordert ausgestellt. Vom Ehrenamtlichen ist ggfs. ein Entwurf zu erstellen.

Bei der Entwicklung eines Konzeptes oder bei Konflikten in einer Gruppe kann es hilfreich sein, Außenstehende hinzuzuziehen. Die Hauptamtlichen weisen auf diese Möglichkeit der Unterstützung und Moderation hin und helfen, geeignete Begleiter oder Berater zu finden.

4. Pflichten der Ehrenamtlichen

Die Pflege der Kommunikation mit den Hauptamtlichen geht auch von den Ehrenamtlichen aus. Sie suchen regelmäßige Absprachen.

Sie kennen ihre eigenen Grenzen und reflektieren ihre Tätigkeiten.

Sie stehen hinter dem Leitbild der Pfarrgemeinde und verhalten sich dementsprechend.

Sie sind bereit zur Fortbildung und ggfs. zur supervisorischen und geistlichen Begleitung ihrer Arbeit.

Sie können im Rahmen ihrer Tätigkeit zur Verschwiegenheit verpflichtet werden.

Sie können ein konstruktives Feedback geben und annehmen.

Geldgeschenke werden als zweckgebundene Spenden an die Gemeinde weitergegeben. Kleine Geschenke dürfen sie annehmen.

5. Pflichten der Hauptamtlichen

Die Hauptamtlichen tragen besondere Verantwortung für die Umsetzung dieser Standards und leisten ihren Beitrag, indem sie

- bereit sind, eigenverantwortliches Handeln zuzulassen,
- ebenso wie die Ehrenamtlichen konstruktives Feedback geben und annehmen können,
- auf überzogene öffentliche Kritik oder Abwertung bei nicht gelungener Arbeit oder unterlaufener Fehler seitens des Ehrenamtlichen verzichten,
- mit ihrem Zeitplan flexibel auf die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen reagieren.

6. Würdigungskultur und Verabschiedung

Anerkennung findet nicht nur durch anerkennende Worte und Überreichung von Auszeichnungen statt, sondern auch in der Begegnung auf Augenhöhe.



**Katholische Pfarrei
Mariä Himmelfahrt
Mainz-Weisenau**

Jakob-Sieben-Strasse 36
55130 Mainz-Weisenau

Telefon: (0 61 31) 8 51 62
Fax: (0 61 31) 8 3 25 94

E-Mail: info@mariae-himmelfahrt-mainz.de
Internet: www.mariae-himmelfahrt-mainz.de

Stand: Januar 2013
